

Personalia



Alfred Rüschi †

Am Morgen des 1. Dezember 1983 ist Dr. Alfred Rüschi im Alter von 45 Jahren einem plötzlichen Herzversagen erlegen. Sein Tod hat Kollegen und Mitarbeiter beim Landesdenkmalamt tief erschüttert.

Alfred Rüschi wurde am 28. September 1938 in Köln geboren. Nach dem Besuch der Schulen in Opladen, Königswald/Schwarzwald und Icking/Isar studierte er seit 1959 in München Klassische Archäologie, Alte Geschichte, Griechisch, Latein und Vor- und Frühgeschichte. Ein Studienaufenthalt zwischen 1964 und 1965 in Thessaloniki

(Griechenland) hat ihn tief bestimmt und geformt: Alfred Rüschi erlebte die antike Welt primär nicht an den klassischen Stätten Griechenlands, sondern an dessen Peripherie; so wurde sein Blick auch offen für kulturelle Erscheinungen der Provinzen. Aus dieser Haltung entstand seine Dissertation über das kaiserzeitliche Portrait in Makedonien. Menschlich geprägt wurde er aber durch die Begegnung mit dem heutigen Griechenland und mit seinen Menschen, mit der mediterranen Welt.

Nach der Promotion war Herr Rüschi 1967 zunächst an der Staatlichen Antikensammlung in München angestellt, dann von 1968 bis 1969 an der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt. Sein Wunsch, praktische Feldarchäologie betreiben zu können, führte zur Übernahme der Grabungsleitung im römischen Faimingen (Kr. Dillingen) in den Jahren zwischen 1970 und 1973.

Seit dem 1. Januar 1974 war Alfred Rüschi beim Referat Großgrabungen Leiter der archäologischen Forschungen in Rottweil. In die neun Jahre seiner Tätigkeit beim Landesdenkmalamt fallen die Untersuchungen in großen Teilen der römischen Zivilsiedlung. Die Begeisterung für seine Aufgabe hat er auf seine Mitarbeiter zu übertragen gewußt und in Verhandlungen durch seine freundliche und konziliante, aber zielbewußte Art seine Partner zu über-

zeugen vermocht. In mehreren Veröffentlichungen hat Herr Rüschi über die Grabungen in Rottweil berichtet, unermüdlich auf Führungen und Vorträgen zur Antike hingeführt, getragen von einer inneren Begeisterung. Eine größere, abschließende Bearbeitung seiner Untersuchungen in Rottweil hat Alfred Rüschi vorbereitet, aber nicht mehr vollenden können.

Das Landesdenkmalamt hat durch den Tod auch den Vorsitzenden seines Personalrates verloren. Über lange Jahre hin hat Alfred Rüschi dieses schwierige Amt versehen, stets auf Ausgleich und Vermittlung bedacht. Die vielen menschlichen Probleme, mit denen er bei dieser Aufgabe konfrontiert war, haben ihn innerlich stark berührt und belastet, doch hat er seine Betroffenheit kaum nach außen gezeigt. Dabei war Alfred Rüschi, der zunächst zurückhaltend wirkte, stets offen für seine Mitmenschen, hat oft spontan seine Meinung geäußert und konnte herzhaft und fröhlich auch über sich selbst lachen.

Mit dem Tode von Alfred Rüschi, der seit 1964 verheiratet war und zwei Söhne hinterläßt, haben wir einen Kollegen verloren, der durch seine natürliche Art und durch sein bescheidenes Wesen zu Ausgleich und Gerechtigkeit beigetragen hat. Für seine Tätigkeit in Rottweil und als Personalrat haben wir Alfred Rüschi viel zu danken.

Christoph Unz

Quellennachweis für die Abbildungen

(Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten)

Fotografien stellen zur Verfügung:

Münsterbauhütte Freiburg 38 Abb. 2, 3;
J. Michler, Tübingen 44 Abb. 16;
Stein-Design, Gebr. Unkauf, Ludwigsburg-OBweil 45;
Lobdengau-Museum, Ladenburg 56;
J. Feist, Pliezhausen 60 Abb. 1, 3, 61
Abb. 6, 62 Abb. 8, 10;
Bildarchiv Foto Marburg 62 Abb. 7, 9,
63;
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 67
Abb. 2, 70 Abb. 7;
J. Breuer, Stuttgart 77–79 Abb. 6, 7;
Foto Bulmer, Wangen i. Allgäu 79 Abb.
8;

Stadt-Archiv Schwäbisch Gmünd 76;
LDA-Stuttgart Titelbild (Foto: Geiger),
37, 38 Abb. 4, 39 Abb. 6, 40 Abb. 8, 41,
42 Abb. 12, 43, 44 Abb. 15, 46, 47, 50,
51, 53, 54, 84;
LDA-Karlsruhe 59, 72–75;
LDA-Freiburg 67 Abb. 3;
LDA-Tübingen 60 Abb. 2, 61 Abb. 4, 5.
Aus: H. Hartung, *Motive mittelalterlicher
Baukunst in Deutschland*, Berlin o.
J., 39 Abb. 5.
Aus: R. Hartmann, *Gotische Monumental-
Plastik in Schwaben*, München
1910, 40 Abb. 7.
Aus: R. Schnellbach, *Spätgotische Pla-
stik im unteren Neckargebiet*, Heidel-
berg 1931, 42 Abb. 11.
Aus: Th. Schäffer, Ed. Sonne, *Der
Brückenbau. Handbuch der Ingenieur-
wissenschaft, Band II, Erste Abteilung*,
Atlas, Leipzig 1886, 56, 57.
Aus: F. Schreyer, *Geschichte der Main-
Neckar-Bahn*, Darmstadt 1896, 58.

Aus: Fr. v. Weech, *Siegel der badischen
Städte in chronologischer Reihenfolge*,
3 Bände, Heidelberg 1899–1909, 65.
Aus: *Chorographia. Beschreibung, des
löblichen Fürstentums Württemberg...*
28 Landtafeln von Georg Gadner und
Johannes Öttinger. Herausgegeben vom
Württembergischen Statistischen Lan-
desamt, Stuttgart 1936, 67 Abb. 4.
Aus: L. Baruchsen, *Die schlesische Ma-
riensäule*, Breslau 1931, 78 Abb. 4.
Aus: M. Littmann, *Die königlichen
Hoftheater*, Stuttgart 1912, 82.
Aus: *Die Kunstdenkmäler in Baden-
Württemberg. A. Schahl: Die Kunst-
denkmäler des Rems-Murr-Kreises*,
München 1983, 82.

Die gezeichneten Vorlagen lieferten:

LDA-Karlsruhe 68 Abb. 5, 70 Abb. 8;
LDA-Stuttgart 48, 49, 52, 53, 54.